

15
Prognosticon.

Weissagungen vñ
Orcheyl / von becrübun-
gen vñd grossen aufsehtungen Europe / Durch
den Hochberhümpten Astronomum / vñd deren freis-
en Kunst vñd Medicin Lehrern zu Ferrara / D.
Anthonium Torquatum gestelt / Vñd an den
Durchleuchtigen zc. Mathiam König zu
Vngern geschriben / Im Jar Chris-
sti M. cccc. lxxx.

Nachfolgends auß dem Latein eygentlichen ver-
teuscht / vñd zum theyl erkläret / Durch Ca-
sparum Soltwurm Athesinum.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Getruckt zu Franckfort am Main / bei
Christian Egenolffs Erben.

M. D. LVIII

Dem Wolgebornen Herrn / Herrn Jo
hanfen Grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrücken /
Herrn zu Larre. Meinem gnedigen Herren.

W

Olgeborner Graue / Gnedig
ger Herr / Es haben vor etliche
cher verschiner zeit / E. G. mir
bey Magnus Holzapffeln /
Amptman zu Gleiburg / ein
Prognosticon / so vor vilen ja
ren / nemlich im tausent vier
hundert vnd achtzigsten / durch Anthonium Torqua
tum gestelt vnd geweissagt ist worden / vberschickt /
vnd an mich zubegeren / ime beuohlen / Das ich E. G.
zu vnderthenigem gefallen / dasselbig auffß füglichst /
vnd on allen zusatz / verteutschen wolle / Welches ich
mich / meinem geringen vermögen nach / vnderstan
den / vnd desselbigen beflissen hab / Allein das ich vn
derweilen etwa kurze anzeigung neben dem Text ge
thon / wann / wo / vnd wie etliche solche weissagunger
füllet / vnd volbracht worden sein.

Ich solt wol hiemit E. G. auch mein iudicium vnd
meynung von disen weissagungē anzeygen vñ erklä
ren / so befinde ich mich vil zu gering vñ vnuerstendig
dañ das ich von solchen hohen vnd zum theil verbor
gnen sachen vrtheylen solle. Das ist aber gewiß mein
meynung / wo obgemelter Anthonius Torquatus sol
ches alles vor so vil verlanffnen jaren / gesehen / vñ al

Vorrede.

so beschrieben hat / so halt ich gewislich darfür / daß er ein besondern Prophetischen Geyst gehabt hab. Ich acht auch / daß solche vnd dergleichen Prophecie vnd weissagungen nicht zu verachten seien / sonderlich die weil das Gottes weiß vnd ordnung allzeit gewesen / eh er etwas hat wollen anfahen / mit vnd vnder seinem volck / hat er sie zu vor lang durch seine Prediger vnd Propheten / vnd sonst durch andere weg vnd mittel / vor solchen zukünfftigen dingen / lassen warnen / vnd zur büß vnd besserung vermanen / wie solches allenthalben die Biblische vnd andere Historien außweisen / vnd noch die tägliche erfahrung mit sich bringet. Welche aber solch vnd dergleichen trewe warnung verachten / vnd in aller sicherheit leben / zu solchen verächtern wirdt Gott auch / wie durch den Propheten Ezechiel. xij. lassen sagen vnd predigen: Vnd des Herren wort geschah zu mir / Was habt jr für ein Sprichwort im lande Israhel: vnd spricht: Weil sichs so lang verzeucht / so wirdt nun für nichts auß der weissagung / Darumb sprich zu jnen / so spricht der HERR / Ich wil das Sprichwort auffheben / daß mans nicht mehr sprechen sol in Israhel / vnd rede zu jnen: Die zeit ist nahe / vnd alles was geweissagt ist sol geschehen / dann jr solt nun innen werden / daß kein gesicht fehlen / vñ kein weissagung liegen werde / daß ich bin der Herr / Was ich rede das sol geschehen / vnd nicht lenger verzogen werden / sonder bei ewerer zeit / du ungehorsams hauß / wil ich thun was ich rede etc. Auß disem des Propheten spruch sollen wir billich lernen / daß man die weissagung / so solche Gottes wort gemess sein / nicht verachten / sonder fleissig darauff
achtung

Vorrede.

achtung haben/vnd sich zur besserung des lebens vermanen lassen sol.

Diß ist kürzlich von diser vnd anderen weissagungen/mein einfeltig meinung vnd bedencken/ Bitt hie mit ganz vndertheniglich/ L. G. wöllen solich meine geringe arbeyt/ für gut vnd gnediglich annemen. L. G. in andern mehrern dingen/ meinem geringen vermögen nach/ gehorsame dienst zubeweisen/ bin ich willig vnd allezeit bereyt / Thü mich hiemit L. G.

(welche der Allmechtig Gott in langer frischer gesundtheit zu glückseliger vnd Christlicher Regierung erhalten wölle) in aller vnderthenigkeit benelhe.

Geben zu Hoffheim den xvj.
Junij / 1558. Jare.

L. G.

Gehorsamer vnd williger
Caspas Goltwurm
Athesinus.

Eingang vnd Kurtze Vorrede zu
 ser Prognostication.

Durchleuchtiger König / Es
 seind vil ding / welche in etlichen din-
 gen Gott gleichförmige menschen ma-
 chen / als welche (wie Aristoteles sagt)
 mit fürtrefflichen tugenten begab vnd gezieret sein.

Zum andern / die innerliche betrachtung Göttli-
 cher heimlicher sachen / vnd ein klare vnd gewisse
 wissenheyt vnd kundschafft vnderchiedlicher vnd
 besonderer ding vnd wesen.

Aber vnder disen vnd andern allen ist nichts wel-
 ches die sterblichen menschen Got mehr gleichförmig
 machet / dann vorwissenheyt vnd kundschafft zükün-
 ffriger vnd zütreglicher händel / Welches allein Got-
 tes art vnd eygenschafft gewislich ist / vnd solches
 kan niemant on Göttlichen beistand / vnd mittheilung
 Göttlicher gnaden / erlangen vnd haben.

Welche vorwissenheyt zükünffriger ding / rath zu
 geben zeitlich zuuorkömen / vnd zuuersehen die ding
 so da zükünffrig seind vnd widerfaren sollen / ist hoch
 nützlich / vñ grossen Potetaten vñ Regenten grosser
 Herrschafften / Land vnd Stetten / hoch von nöten /
 wie solchs die grosse erfahrung anzeygt vnd beweiset.

Diweil dan nun die zeit herbei eilet / vñ naber kom-
 met / in welcher zum teil durch neigung des Gestirns /
 vñ zum teil durch ander vsachen vñ mittel / vil wun-
 der

D. Antonij Co:quati.

derbarliche vñ besonderliche sache zukünfftig begeben
vnd sich zutragen werden/welche ding gewlich zuse
hen vñ erschrocklich zuhören/vñ in der that so erschre
cklich sein wirt/dergleichen vor vilen vñ langen jarē
vndzeitē nicht geschehen/gesehen noch gelesen wordē/
Welche zukünfftige betrübnis vnd widerwertigkeyt
wiewol sie vil ort / grosse Landtschafften vnd Herr
schafften hefftig betrüben vnd anfechten wirt/vñ vil
König vnd Königreich/Scend/Gesatz/Sitten/Re
ligion vñ Geystlichkeit verendern/Jedoch dieweil sich
solche sachen vnd händel fürnemlich in vnserm theyl
Europe zutragen vnd begeben werden/hab ich dero
halben nützlich vnd der arbeyt wurdig geacht/diesel
bigen hiemit anzuzeigen vnd zuuerzeichnen/vnd die
selbige verzeichnus E.Kön.Mai.als einem fromen
vnd Gotseligen Regenten zueygnen vnd zuschreiben
wollen/dan durch E.Kön.Mai.besondere weisheit
vnd fürsichtigkeyt/wirt nicht der geringste theil Eu
rope regiert/vnd durch E.Kd.Mai.großmütigkeit
vnd redlicheit wirt die gemeine Christenheit wider die
feind derselbigen verthedingt vnd beschutzet.

Von Sethomanno dem Türckischen
Keyser/Vnd von dem Vngerland/vnd
desselbigen glückfällen.

Ich wil mich auch nie scheuen vñ besorgen/diſſ
volgende euch zum trost anzuzeygen/vnd be
meldung zuthun/nemlich das zukünfftig be
schehen wirt/Daß nach vilen niderlagen/schlachten
vnd verwüstungen in Vngerischen Landen/von

Weissagungen

Den Serthomannis beschehen / doch endlich der Serthomannisch König durch kreffrige beistand vnd hülf der Vngern / des Römischen Reichs / der Teutschē / vnd der Hispanischen vöcker krafft / wirt in eines Vngerischen Königs gewalt gebracht / vnd von dem selbigen erlegt vnd vmbgebracht werden.

Vnd der Serthomannischen geschlecht vnd ire hereschafft / auch das Constantinopolitanische Reich / wirt in abfall kommen / vnd abnemen / vnd ein Teutscher Keyser wirt vber zwey Regiment vnd Reich herrschen / Vnd des Vngerischen Königreichs rühm vnd lob wirt bis an himel / das ist / vffs höchst erhaben vnd außgebracht werden.

Appendix Casp. Boltwurm.

Diser Orthomannus / dauon dise prognostication meldung thut / hat angefangen scheinbar vnd gewaltig zu werden / nach der geburt vnseres heylandts Jesu Christi / Tausent drei hundert.

Von diesem Orthomanno haben die nachfolgende Türckische Vöcker den namen bekommen / vnd durch die mittel ist er vffkommen / vnd gewaltig worden / Diweil vnder den Türckischen Fürsten gross spaltung vnd vneinigkeyt ward / da hendet er etliche / so denselbigen zu voran vnd allweg zu wider waren / an sich / vnd bekriegte sie / also daß er nicht wenig Land / Stätt vnd Schlöffer mit gewalt an sich bracht / Nachfolgendts ist er im xxviii. Jar seiner Regierung gestorben.

Nach im verließ er einen Son hoch von verstande / vnd gewaltig von thaten / genant Orhanes / diser ward nach im Türckischer Keyser. Diser erweirert die handel / so von seinem vatter angefangen waren. Diser hat auch erstlich vor allen andern den Constantinopolitanischen Keyser mit krieg vnd gewaltiger handt anzugreifen vnderstanden. Da er aber Bursiam die gewaltige Stätt / vnd den Königlichen sitz der König Bithynie / mit einem Sturm angegriffen / ist er mit einer tödlichen wunden geschädigt worden / vnd gestorben im xxij. Jar seiner Regierung.

Nach diesem regierte sein Son Amurates / Diser ward ein arglistiger vnd betrüglicher mensch / dann er stelt vnd nam sich an / er were des Constantinopolitanischen Keyfers bester vnd höchster freundt / vnd vnder solchem falschen schein der erdichten freundschaft / brachte er schier ganz Greciam vnder sich.

D. Antonij Torquati.

Dann im M ccc lxiij. Jar nach der geburt Christi/ist er mit gewaltiger kriegsrüstung in Greciam gezogen / der erdichten vnnnd falschen meynung/ als wolte er die feinde darvon vertreiben/ vnnnd den Griechen trewen beistand thun/ aber vnder solchem schein erobert er die fürtrefflichen Land vnnnd Stât/ als nemlich Callipolim/ Philippopolim/ vnnnd Hadrianopolim.

Solche seine vntrew vnnnd betrieglicheyt ist nicht vngerochen blieben/ Dann er ist von einem Christlichen Anecht erschochen worden/ welchem er zuuor auch seinen lieben Herzen sâmerlich vmbbracht hatt.

Solichs sein ende vnnnd außgang seines lebens ist ihme widerfahren vnnnd beschehen im xliij. Jar seiner Regierung/ im Jar aber nach Christi geburt M ccc lxxij. zu der zeit Gregorij IX. des Papsts.

Nach absterben des obgemelten Keyfers/ verließ er zwen Sône/ Solimannum vnnnd Baiazeten. Nach absterben aber Solimanni ward Baiazeti das Regiment vbergeben / Diser thet dem Bulgarrischen/ Hungerrischen/ vnnnd andern Landen hefftigen grossen betrang. Er hat auch im M ccc xcij. Jar die Statt Constantinopel gewaltig beleget / Sette auch solche mit gewalt erobert/ wo er nicht von Tamerlane/ welcher ihm in seinem Lande mit gewaltiger handt lag/ zu ruck vnnnd abgefodert were worden/ Von den Tamerlaneischen vberwunden/ vnnnd gefenglich in ein eisen Forb verschlossen/ vnnnd darinn sein leben geendet/ welchen zuuor ganz Grecia mit kunds behalten/ der mußte endlich in einem so kleinen begriff behalten werden/ vnnnd sein leben elendiglich vollenden.

Solches ist beschehen vnder dem Papst Bonifacio IX. Nach seinem absterben verließ er vil Sône/ der âltist aber vnder inen hieß Calpinus/ Diser nam das Regiment an / vnnnd vnderstunde sich mit allen Kresten das widerumb zuerobern / was sein vatter bößlich verloren hatt/ Welchs im ein zeitlang glücklich fortgegangen/ Im sechsten Jar aber seiner Regierung / ist er eines vnzeitigen todts gestorben/ vnder dem Papst Alexandro V.

Nach ime verließ er einen Son/ der hieß auch Orchanes/ der ward von seinem vettern Mayse genant/ sâmerlich ertödtet / Diser Mayses regierte nach im/ vnnnd bald darnach starb er on manserben.

Nach diesem regierte Mahumetes Primus/ Dis war ein weltweiser vnnnd vorsichtiger man. Er richtet vber die maß vil vbels wider die Christen in Europa an. Im xliij. Jar seiner Regierung ist er gestorben/ Im Jar nach der geburt Christi M cccc xij. Martino Quinto Pontifice.

Weissagungen

Nach absterben dßes Mahumetts regierte Amurates Secundus. Diser ist von rath vnd thaten ganz gewaltig vñ mechtig gewesen/dass er hat nach langer belegerung Scopiam vnd Konemontum wider an sich bracht.

Den Venedigern hat er die alte vnd edle statt Thessalonicam eingenommen vnd an sich bracht.

Ladislau den Polonischen König/hat er mit vilen seinen Fürsten vnd Herzogen vberwunden/vnd bezwungen/im Jar M cccc xliij. Nach vilen disen vnd andern thaten/ist er gestorben zu Hadrianopoli/im jar M cccc l. im xiiij. jar seiner Regierung/ Nicolao V. Pontifice.

Nach absterben Amuratis ist mit grossen freuden vñnd einhelliger verwilligung/Mahumetes Secundus zum Türckischen Keyser / von allem kriegsvolck erwelet worden / Was er aber vor ein mensch gewesen/vnd was verwirung er in Religions sachen angerichtet hab/welcher gütig sein Alchoran auß/darin sein ganzes leben/wesen/gesagt vnd Religion beschriben vnd verfasst ist.

Er ist aber gewißlich ein geysel Gottes vber vns Christen/vmb vnserer vilfältigen sünde willen geschickt vñnd erweckt worden / Dann er hat die zeit seiner Regierung zueihundert stätt/so zunorn in das Christlich Regiment gehörig gewesen / vnder sich mit gewalt gebracht. Vnder welchen hat er auch erobert die Keyserliche Statt Constantinopolim/ In welcher eroberung hat er allerley gewliche Tyranei/schand vñ vnseglische laster gehbt/solches alles zu spott/ schand vnd verderb der lieben Christen.

Er hat alle Stett in Grecia mit gewalt/vñnd grossen verderblichem schaden der Christen erobert vñnd eingenommen / Die eroberung der Keyserlichen Statt Constantinopol/vnder Mahumete Secundo/ist beschehen im Jar nach Christi geburt M cccc liij.

Mahumetes ist durch grosses grimmen im leib / so man Colicam passionem nennet/gestorben/ Im jar Christi M cccc lxxxj.

Nach disem ist Baiazetes Secundus/auch mit grosser verwilligung der Türckischen völder/nach grossen vneintgkeyten vnd spaltungen/zum Regiment angenommen/vnd zum Keyser erwelet worden/Welcher auch heftig wider die Christen getobet vnd gewäret hat/wie nach leng seine geschichte außweisen.

Dises hab ich darumb an die prognostication von dem Orthomanischen geschlecht willen heucken/damit man sehe/wann/wie/vñnd woher

D. Antonij To:quati.

woher das Otthomannisch geschlecht kommen/vnd so hoch biß vff di-
sen teztregierenden Türckischen Keyser erwachsen sei/vnnd was die-
selbigen/nach diser vnd andern weiffagungen/wider die Christen/vnñ
vnserer Sünde willen/durch Gottes verhengnus/glücklich außgeri-
chret haben.

Was sich nun weiter nach diser prognosticatio zügetragen hat/wil-
ich auch/wo es die ordnung erfordert/zu besserer erklärang diser weiff-
sagung/anzeygen vnd hñzñ setzen.

Prognostication von Welschland/
Francckreich / vnd andern Stätten
vnd Ständen.

WIr müssen aber bekennen vnd sagen/das al-
ler solcher vnfal vnd vbel/seinen anfang auß
Italien bringen wirt.

Dann auß bösen vorgehenden vergleichungen/wel-
che auß besondern heimlichen feindschafftten des Ar-
ragonischen vnd des Sforciatischen geschlechts ent-
springen wirt/durch welche des einen theils die Gallē
in Italam gefordert vnnd gebracht worden / Dar-
durch wirdt sich das gewliche giffte grosser vneinig-
keit vnd gewlichen falls durch Italam/ Galliam/
vnd den mehrern theil Europe außschütten vnd auß-
breyten. Vnnd dardurch wirdt gefährdet werden der
Samen/durch welchen vnder den Christlichen Röni-
gen vnd Fürsten groß vneinigkeyt vnnd gewliche
Krieg auffgehn vnd erwachsen werden.

Vñ das vbel zuerweitern/werdē die Christen selbs
des Türcken hülff anruffen/vñ von jm begeren vnd
bitten/wider die Christlichen Stende hülff vnnd bei-
stand zubeweisen.

Weiffagungen

Die Arragonier werden zum offtermal auß den Neapolitanischen Königreichen vertrieben vnd verstoffen werden.

Es würde auch das geschlecht Sforciadum auß Meylandt vnd demselbigen Herzogthumb vertrieben vnd verstoffen werden.

Vnd von beyden Königreichen werden durch die Hispanier vnd Italianer vil Franztösische vertrieben vnd abgestossen werden.

Dardurch wirt in Italien grosse Raach vnd verenderung beschehen / in welcher verenderung etliche vnuersehens hoch erhaben / vnd doch bald widerumb ernidriget vnd fallen werden.

Von den Venedigern / vnd ihrem glückfall.

Die gewaltigen Venediger / vnd die Römischen Kirchen / werden sich auch in das spiel des verwirten glücks vermengen.

Ich wünsche in aber / vnd wolte von hertzen gern daß sie sich dauon enthielten.

Dann in dem sie vermeynen / vnd gantzlich verhoffen etwas höhers zugewinnen / so werden sie auch das so sie bei handen haben / verlieren / vñ solches wirt in
en

D. Antonij Torquati:

en nicht ein mal/sonder etlich vnd vil mal widerfa-
ren.

Es wirdt auch auß disen zwispaltigen Welschen
handlungen/zwischen den Teutschen / Röm. Key
ser/vnnd dem Christlichen Gallischen König/nach
der ersten verbündtnus/nit geringer heimlicher neid
vnd feindschafft erwachsen.

Es werden aber obgenante König durch anreg-
ung vnd treiben der Geystlichen Fürsten sich mit ein
ander vergleichen/vnnd zu der Venediger höchsten
verderb/mit einander verbinden.

Es wirdt aber zwischen jnen mehr ein betriegliche
vnd erdichte/dann ein warhafftige vnnd beständige
freundschaft vnd vereinigung werden / Derohal-
ben wirdt nach etlichen jaren/einer den andern mit
heimlichen verborgnen listen/vnd durch begirde zu
herrschen/oberfallen/vnd herniderwerffen/vnd dar
nach jren leyssen warhafftigen rath vnd gedancken
offenbaren/vnd als dann erst sich rechtschaffen mit
einander vergleichen vnd verbinden.

Die Galli werden die Venediger vberwinden/ vñ
werden fast alles was sie vff dem land ligen haben/
von jnen nemen/vnd sie/die Venediger/in jre Statt
Venedig / dieselbige zuerwaren / hefftig getrieben
werden / Dises aber ist allein ein anfang jres schmer
zens/vnnd noch kein end vorhanden/ Dann dieweil
sie gedemütiget vnd genidriget sein/werden sie nicht
geringe hülf wider die Gallos empfangen/vnnd wer-

Weissagungen

den alles das was sie zuvor verlorn haben/widerumb erobern.

Sie werden es aber dabei nicht bleiben lassen/sondern sie werden inen ire gemüter noch fürsetzen/vnnd entschliessen/nach weitem vnd höhern dingen zutrachten / Welches inen vnd irer ganzen freiheyte vnnd stand / auch ihrer Statt Venedig selbs schier einen endlichen vndergang vnd verderben geben vnnd bringen wirt. Es wirt auch fürwar nicht vil fehlen / daß auch darüber die ganze Statt Venedig sol umbkeret vnd verwüestet werden.

Darnach wirt sich zwischen den Geystlichen/als Papst vnd Prelaten/vnd Franzosen ein schrecklicher krieg erheben/vnd etliche Venedische stätt / welche zuvor die Galli vnder iren gewalt gebracht / die werden irem neuen Herren widerspenstig vnd entgegen sein. Dardurch vnnd deshalb werden sie mit hefftigem morden/kriegen vnd blütnergiessen/angefochten vnd geplaget werden.

Es wirt sich aber das glück hierinnen zweiffelhaftig erzeygen / Dann ietzt werden die Galli/bald die Geystlichen Stend obsigen/Vnd es werden vff beyden seitten vil fallen vnd erlegt werden.

Die Geystlichen Stende / welche sich vff der Hispanier vnd Italianer hülff vertrösten/werden stärker sein/vnd die Franzosen mit macht vnd gewalt/mit grossen schaden/auff Italien verjagen. In denselbigen zeiten werden auch die Engellender/wider

D. Antonij Torquat.

der die bezwangten vnd hefftig betrangten Gallos/
erregt vnd bewegt werden.

Dise krieg werden nicht lang/sonder ein kleine zeit
werden.

Anhang/zur erklärang diser Weiss- sagung / Casp. Solcwurm.

Damit man die oberzelte Weissagung/wann/wo/vnnd wie sol-
ches zum theyl beschehen/vnnd erfüllet ist worden/verstehen möge/
wil ich vffs kürzest vnd warhafftigst/die historien von dem Venedi-
schen krieg anzeygen.

Im Jar M. D. vij. hat der löblich Keyser Maximilians einen
langwirigen vnd beschwerlichen krieg wider die Venediger angefan-
gen/darinn vil gewaltiger grosser schachten beschehen/vnd vil verun-
derungen fürgefallen sein.

König Ludwig war erstlich vff der Venediger seiten/darnach wi-
che er von jnen ab/vnd begab sich zu den Keyserischen theylen.

Der Paps Julius Secundus / war erstlich vff des Keyfers seiten/
darnach wendet er sich zu den Venedigern.

Die Venediger verloren fast alles was sie auff dem Lande vor ed-
le festen/vnd alte herliche stätte ligen hatten/ als Paduam / Veron-
nam/Ternis/vnd vil andere stätt vnd flecken mehr.

Als sich aber der Paps zu den Venedigern thete / wolte der Ludo-
uicus König zu Franckreich/auch den Paps mit gewalt angreifen/
vnnd er hatt noch des Keyfers volck/bei den seinen/in Italien bei ein-
ander.

Man besorgte sich aber der Keyser / Franckreich würde einen
Sieg haben/er würde auff Neapolim zu trachten / vnd villeicht auch
zu Rome sich etwas vnderstehen / welches dem Reich nicht zuleiden
were / Derohalben fertiget er seinen Rath ab / Mattheum Lan-
gen/Cardinal zu Salzburgk/vnnd schicket ihn zum Paps friden zu
machen/

Weissagungen

machen / eh der König von Frankreich ein schlacht thet.

Julius aber der Papst / dieweil er mit Spaniern vnd Itallanern wol gerüst war / verhofft er es sol im nicht fehlen / darumb wolt er keinen friden eingehn.

Darumb zog er zu feld / vnd thet ein grosse schlacht bei Ravenna / welche ist beschehen vff den Ostertag im M. D. xij. Jar.

Aber es fehlet dem vermessenem stolzen Papst sein hoffnung vnd menschlich vertragen / dann sein volck ward geschlagen / vnd kamen sechzehnen tausent gewapneter kriegsmänner vmb.

Nach diser schlacht ward Julius der Papst fro / dass er mit Maximiliano Römischen Keyser freundschaft vnd einen friden machet.

Damit aber Maximilianus den König auß Italien treiben vnd bringen möchte / erregten der Papst vnd der Keyser / Engelland / Teutschland / vnd die Schweizer wider Frankreich. Also ward Frankreich zurnck getrieben / vnd die Venediger waren mit dem Keyser Maximiliano wider vertragen / vnd ihre stätt so sie verloren / haben sie mit güttem friden widerumb bekommen.

Von Carolo Quinto Römischen Keyser / vnd von kriegem wider den Fran- zosen / Meyländische vnd andere händ- del betreffend.

Nach disem allen wirt sich ein newer König wider die Franzosen erheben / zu welchem sich vil alles glücks versehen vnd verhoffen / aber dar über in verderblichen schaden gebracht werden. Dann derselbig die Gallos wider in Italias würdt verreyzen vnd bringen.

Diser wirdt mit dem gedemütigten volck streiten / vnd

D. Antonij Torquati.

vnd doch mit grosser gefehrlicheyt vnnnd schaden ob-
siegen.

Er wirdt auch die Insubrische Stätte einnehmen/
vnd wirt mit dem Bapst ein vnbeständige verbünd-
nus machen.

Dann es werden zwischen dem Bapst vnnnd den
Franzosen newe Kriege vnnnd zank entstehen/vnnnd
auff fleissig ansuchen des Bapsts/werden die Fran-
zosen/durch beistandt des Römischen Keyfers vñ
der Hispanier/widerumb auß Italien vertrieben.
Das geschlecht der Sforcier wirdt zum dritten mal/
(aber nicht langwurig) in das Herzogthumb Mey-
landt wider eingebracht werden. Die Gallier aber
vff jrer meynung beharrend/werden sich widerumb
zu der belegerung Meylandt wenden / aber daselbst
nichts außrichten/sonder mit grosssem schadē bezwan-
get vnd betrangt werden sie die flucht geben/vnd sich
widerumb heim machen.

Aber nichts destoweniger werden die Franzosen
in irem fürnemen halsstarriger gemacht / Dieweil sie
doch daheim mit eygen Kriegen angefochten werden/
aber von den Italis verfürer.

Derohalben werden sie wider jr heyl an den Italis
versuchen wollen/sie werden aber keinen glücklichen
Krieg haben / Dann jr König wirt eintweder in sol-
chem streit gefangen oder vmbbracht/vnd die seinen
zertrent/vnd in die flucht geschlagen werden / Er
C

Weissagungen

Wirdt aber nach seiner erledigung des vorigen glückfalls gantzlich vergessen / dann er wirt sich zu höhern dingen nicht mit geringer gefehrlicheyt zu begeben / entschliessen vnd vnderstehn.

Er wirt auch nit auffhören noch rñ haben wider den Keyser zustreben / vñ sich mit krieg vñ zwitracht wider denselbigen zu vermengen / so lang biß sein kräfte geschwecht / sein Reich / Kinder / Fürsten / vnd alles verlohren werde.

Anhang / zu erkläung obgestelter Weissagung von Carolo Quinto.

Dieser Keyser / so wider die Gallier gestritten / vnd inen mit anderer Confederation vnd verbündnus gewaltig obgesiget hat / ist Carolus Quintus / Römischer Keyser / welcher nach abgang D. Maximilian / im M. D. xix. Jar zu Römischen Keyser ist erwelt worden.

Nachfolgendts hat er im eingang etlich anstöß gehabt / aber vnder andern hat sich zwischen irer Maiestat vund dem König auß Frankreich der alte zank / Meylandt belangend / ernewert vnd widerumb erhalten.

Es ist aber dem König auß Frankreich vbel gerathen / dann im M. D. xxv. Jar / ist er zu Paris von den Keyserischen theylen / mit all seinem kriegsuolck erlegt / in die flucht geschlagen / vnd er auch selbs in solcher Schlacht von den Keyserischen gefangen / vnd in Hispaniam gesandt worden.

Keyserliche Maiestat aber / nach irer Maiestat angebornen güte vund miltigkeyt / hat denselbigen nicht allein wider frei vund ledig gelassen / vund in das Königreich Frankreich wider eingefazt / sonder hat ihm auch zu besserer vund beständiger vereinigung / seine leibliche Schwester Leonoram verheyrat.

Aber er hat solcher trewe vnd freundschaft / so im von obgemelter Keyserlichen Maiestat erzeygt vnd bewisen / gar bald vergessen / vnd wenig

D. Antonij Torquati.

wenig glauben gehalten/wie genügsam vff vnser jetzige zeit seine vnd
der seinen thaten vnd kriegshandlung außweisen / Was er aber da-
mit außgerichtet/vnd noch außricht/vnd außrichten wirt/hat er mit
seinem vnd seiner Landen verderblichem schaden wol erfahren.

Von grewlichen auffrühren vnd Empörungen.

Zu diese zeit werden sich mancherley verderb-
liche auffrühren vnd empörungen in Europa
erheben/ Dann die Vnedlen werden sich wider
die Edlen/das ist/die vnderthanen wider ihre orden-
liche Obrißkheit empören vnd widersetzen.

Es wirdt sich aber zuuor ein grosser verderblicher
schade in Vngerischen Landen erheben / welches v-
bels etliche Geistliche mennen ein anfang vnd vrsach
sein werden / Aber diß mal gnüg von dem/dann die
Himliche neygung fordern/auch mich von andern
dingen weiter zureden / Dann darbei wöllen wir es
bleiben lassen/vnd von andern besondern Herrschaff-
ten vnd Geschlechten reden.

Anhang vnd Erklärung diser Weissagung.

In dem M. D. xxv. Jar/in welchem der König auß Franckreich ge-
fangen ist worden/erhöben vnd erweckten die Bauern vnd vndertha-
nen im Elßaß/ Schwaben/ Erschland/ Francken/ am Rhein/in Thü-
ringen/ vnd an vilen andern orten vnd enden Europe/ ein so grewlich
auffrühr/dasß sich die Obrißkeiten vor solcher niergend vnd an keinem
ort schier sicher wüßten zubehalten.

Diser auffrührnemliche anfang war vnder andern/einer gnant
Schapler/welcher hat xij. Artikel gsetzt/vö. Christlicher freiheit/dasß

Weiffagungen

mann der Oberkeyt nicht schuldig sei Renth vnnnd zinszugeben / Das durch ist der vnfinnig pöffel / auß angeborener Teuffelicher begirde / solthe freihbeyt zuerlangen / erregt vnd bewegt worden zu solcher gewaltigen aufführ.

In Thüringen zu Mülnhausen war der Teuffelischen aufführischen Rathgeber auch einer / genant Thomas Münzer / der behümbte sich / im were von Gott bevolhen / daß er der Man sein sol / durch welchen die Kirch Reformirt vnd gebessert werden sol.

Diser aufführer behümbte sich auch / Gott hett ihm sondere offenbarung / vnd das Schwerdt Gedeons vbergeben / damit alle Gottlosen / so seinem rath / willen vnd fürnemen nicht folgen wolten / zuerschlagen / Damit henckt er an sich vil tausent aufführischer hüten / erwürgten / mordten / raubten vnnnd plünderten alles was ihnen zuwider ware.

Dise aufführ vnd müßwill aber ist nicht vngestraft blieben / dann solche ist durch etlicher Teutschen Fürsten beistandt / mit ernst vnd gewalt gedempfft vnd gestillt worden / vad seind hin vnd wider in dreien Monden mehr dann hundert tausent Bauern vnnnd aufführische hüten erschlagen vnd vmbbracht worden.

Von dem Meylendischen krieg vnd zwitracht der Italianer vnd anderer Sten de wider den Keyser ic.

Es wirt sich nach disen dingen zutragen vnnnd begeben / daß sich der Bapst / die Franzosen / Engellender / Venediger / vnd der Sforcier geschlechte / vnd etliche andere mehr / wider den Römischen Keyser / odder das Römische Reich / erheben vnd entgegen setzen werden / Meylandt werden sie belägern / vnd die Insubrier werden sie mit mancherley vnglück vnd widerwertigkeit anfechten. Mit den Hispaniern vnd Hispanischen König / wirt es nicht wol

D. Antonij Torquati.

wol zůgehn / dann jr heer vnd kriegsuolck wirt vmbz
ringet werden / Es wirt jnen aber newe hülff vnd
beistandte auß Teutschland kommen / welche die bey-
de auß iren ängsten wirt erledigen / vnd jnen nicht ge-
ringe hoffnung vnd trost bringen / vnd sie sehr erfreu-
en / Aber solche freud wirt nicht lang bei jnen behar-
ren / Dann eben in demselbigen jar werden die In-
subrier vnd Hispanier eben mit vorigen sellen / vnd
nicht mit vil vngleichem vbel / bezwange vnd bes-
trange werden.

Von dem Türcken / vnd seiner gewalti- chen tyrannei wider die Christen.

Bald nach disen zeiten / dieweil die Christen vñ
der einander vneinig sein / vnd wider einander
streiten / auch auff etlicher meynediger Chris-
ten selbs anregen vnd bewegnus / wirt der gewliche
Erbsfeindt der Christenheyt / der Türck / mit heeres
krafft die gewaltige vnd wolffeste Stat Bellograden
vnd Rhodum vberfallen / erobern vnd einnemen.

Darnach wirt er herüber in Hungern schiffen / vñ
dieselbigen wirt er mehr durch jr selbs auffrühr vnd
vneinigkeyt / dann mit seiner macht vnd gewalt vber-
winden.

Der Vngerisch König / derselbigen zeit / weys ich
nicht ob er mit gewalt / betrüg / odder sonst auß be-
sonderm fall vmbkommen vnd sterben wirt.

Weissagungen

Derohalben wirt vnder den Vngehen/des Königreichs vnnnd Regiments halber/nicht geringer zancf vnnnd zwispalt erwachsen/dann ein theil wirt disen/das ander ihenen/vnd einen andern König zuerwehlen vnd zuhaben/begereu.

Anhang vnd Erklärung.

Dises ist beschehen vnder Solimanno dem Türckischen Keyser/dann da er Sozia in vnd ganz Egypten wider bekriegte/vnd zu feiden gestellt/hat er nachfolgendts Belogradum/item Griechisch Weissenburg/vnd darnach Rhodis/welche er sechs Monat beleget vnd hefftig betrangt/endlich erobert vnd eingenommen/Im jar M. D. xxij. vnd M. D. xxij.

Darnach ist er mit heeres Krafft in Hungariam gezogen/vñ daselbs Ludouicum den Hungarischen König mit gewalt angegriffen/vñ mit seinem volck vmbbringer vnd erlegt/Er aber der fromme König ist vff seinem pferd in einem Moß oder pfützen stecken blieben/vnnnd todt gefunden worden/Im xx. jar seines alters/Anno M. D. xxvj.

Von Belegerung der Statt Wien.

DAs Türckisch volck wirt schier ganz Pannoniam vberfallen/dasselbig verbrennen/vnd grewlich verwüsten/auch wirdt er darinnen ein grossen Raub thun/dan er wirt vnzelich vil merner vnd weiber/jung vnd alt/von dannen jämertlich hinweg führen.

Es werden zwen König in Vngern erwelet werden/einer durch Ehrgeizigkeyt vnnnd grossen zancf/der ander aber recht/redlich/vnd zeitigem güten bedencken/derselbig wirt villeicht auß dem alten Stammen

D. Anthonij Torquati.

men des Hungarischen Königreichs herkommen vñ entspringen / Das wirt eben der König sein / in welches gewalt der Otthomannisch Keyser fallen / oder ja gewislich durch desselbigen fleissige arbeyt vnd bemühen / wirt obgemelter Otthomannisch König erlegt vnd vmbbracht werden.

Darauff werden die Vngern vñnd die Teutschert nicht geringes lob vnd ehr erlangen.

Das Gestirn zeyget auch an / das auch ein gewaltiger vñnd grosser Hispanischer König werde darbei sein / Es zeyget auch an / des Römischen Keyser trewe hilff vnd gewaltigen beistand / vñnd es wirt der Keyser vñlleicht eygner person selbs dabei sein.

In disem werck wirt der Vngerisch König sein ersten vñnd besondern lob vñnd rñm erlangen vñnd haben / Dann ich wil L. R. Mai. des Gestirns neygung vñnd außweisung / vñnd was heimlichs vñnd verborgens gesehen vñnd vermerckte wirt / nicht bergen.

Anhang vñnd Erklärung.

Im M. D. xxix. Jar / ist der Türckisch Keyser Solimann im Octo- ber in Teutschland ankommen / bei hundert vñ vierzig tausent starck / vñnd erliche wochen die Statt Wien heffrig belegert / vñnd vff dem land gewislich mit den armen Christen gehandelt.

Pfalzgraff Fridrich (Hochlöblicher gedechtnis) hat in der eil volck zuwegen bracht / Welches kaum drei tag in Wien kommen war / zuuo- rthe der Türck die Statt belägert hatt.

Bei disem volck ist gewesen Pfalzgraff Philippus / vñnd Gott hat
guad

Weissagungen

gnd verlihen/das Wien ist Ritterlich erhalten worden/ vnd die Türcken haben mit grossen schanden vnd schaden müssen abziehen. Mann sagt/das der Türck mehr dann so. tausent mann im abzugt verloren/welche zum theyl erschossen vnd erschlagen/vnd zum theil hunger vnd Kelt halben gestorben.

Von dem Constantinopolitani- schen Reich.

Das Constantinopolitanisch Reich wirdt hefftig mit krieg angefochten werden/darüber werden die Türcken selbs grossen schaden vnd blut uergiesen erfahren.

Solches aber wirt wider die Türcken nicht allein von außlendischen/sonder auch durch ihr selbs eygne Fürsten/heimische vneinigkeyt vnd zwispalt widerfahren vnd beschehen / Dann nach dem der Türckisch Keyser vmbbracht vnd erlegt ist worden / wirdt vnder vnd zwischen iren Herzogen vnd Fürsten solcher zancf vnd vneinigkeyt erwachsen / das sie nicht allein vnder einander zwischē inen selbs/sonder auch außlendische gewliche krieg/durch ganz Greciam erwecken / Vnd wann durch ganz Greciam vnd minorem Asiam solche krieg vnd vneinigkeyt vberhandt nemen/vnd dise vöcker gewliche pestilenz vñ kranckheiten anfechten vnd beladen wirt/so wirt als dann on allen zweifel geschehen/das von dem Orthonnischen geschlecht vnd Türckischen volck/das Constantinopolitanisch Reich wirt zu fall gebracht werden / Davon wollen wir am ende diser vnserer Prognostication weiter meldung thun/dann ietzt erfordert

D. Antonij Torquati.

fordert die zeit / daß ich wider kere / vnd komme vff vnsere Christliche Völcker / Vnnd wil etwas sagen von den Geystlichen / vnnd etlichen andern Scenden der Menschen / vnd wil ein kläglich vnnd trawrig liedlin singen.

Anhang zu Erklärung diser Weissagung.

Der Keyserliche Stül Constantinopel / ist Inuentione crucis, so von Helena Constantini mütter sol erfunden sein / mit gewalt erobert / vnd an das Türckisch Reich / mit grosser schmach vnd verderblichem schaden der ganzen Christenheyt / gebracht worden / Im jar Christi M. cccc. liij. vnder Mahumete Secundo. Danon haben wir droben weitermeldung gethon / von dem Otthomannischen geschlecht.

Von dem Römischen Krieg Caroli Quinti wider den Papst. A. D. xxvj.

A den fürnembsten häuptern der Geystlichen wirt anfahen das glück ganz widerwertig wider sie zuherischen / vnnd das glück wirt sich gegen sie ganz wie ein vntrewe Stieffmütter erzeygen vnd stellen / In derselbigen zeit wurde der Römischen kirchen vil vbels vnd widerwertigs widerfaren.

Roma die Statt wirt bekriegt / erobert vnd verbrant / vnd wirt des Römischen Keisers Raub werden / In derselbigen Stat werden vil jämmerlich vmbgebracht vnd erwürgt / Der Papst auch selbs wurde vertrieben oder gefangen werden.

Die Cardinal vnd Geystlichen Prelaten / werden

D

Weissagungen

Geplündert/ vnd irer güter jämlich beraubt/ vnd sie werden hefftig betrübet vnd angefochten werden.

In den zeiten wirdt der Geystlichen grossen Prelaten grewlicher fall vnd verderb anfahren.

Von den grewlichen straffen Gottes vber den Geystlichen standt.

Ich wil ietzt anzeygen vnd meldung thun/ von dem erschrocklichen vrtheyl vnnnd straff vber den Römischen hof/ Dañ die Römische kirch/ welche mit hohen vnd grossen Reichthumben gemehret vnd erhaben ist/ wirt endlich dahin gebracht werden/ daß dieselbige nicht vil mehr nach Geistlichen sachen/ sonder nach weltlichen vnnnd jrdischen dingen fragen/ vnd darnach trachten werde.

Dann der Römische Hof wirdt die vermeinte schlüssel zum Himelreich/ in ein zeitlich vnd jrdisch reich vnd Regiment verwandlen.

Darumb wirt sie auch Got von sich verstoßen/ vñ mit grewlichen geisseln steupen vnd schlagen/ dieweil sie zu der zeit nichts Göttlichs noch Himlisch gedenscken vnd betrachten.

Die Kirch wirt nicht allein von den vnglaubigen/ sonder von den Christen selbs mit vilfeltigen vñ mancherlei grewlichen vnd gewaltigen kriegem vber fallē vnd betrieget/ dz die prelaten derselbigen in die flucht getrieben/ vñ hin vnd wider zerstreuet/ vñ in solche hohen trübsalen vñ schweren verfolgungen schier an tei
uens

D. Anthonij Torquath

nem ort sicher sein werden/dann sie werden fast aller
Christlichen hülf verlassen sein/vnd von jederman/
auch vnder den Christen/verachtet vñ verschmecht
werden/vnd sie werden kläglich jr elend vñnd jamer
beweinen vnd betrawren.

Sie werden zu jhrer vorigen armüt vnd mühselig-
keit/auch vnder die zeitliche weltliche gewalt vñ her-
schafft gefüret vñ gebracht werden/Welche Gott nie
wie Gott gebüret/noch sein heiligen Son/sonder sich
selbs ehren vnd preisen werden/vnd vnder gleisneri-
schem schein werden sie lügen reden/vñnd die völker
verfüren vnd betriegen/vnd vnder diser gestalt vnd
schein/vnd grosser krafft/werden sie die Kirchen Got-
tes entheiligen/vnd werden viles vbel vñ vnglücks/
so zwischen vñ vnder den Fürsten erwachsen wirt/vz-
sach vñ anfenger sein/vnder welche etlich Christlich
namēs/heimliche verborgne grosse feind sein werdē/
Diweil doch der Herr Christus soliche knecht/so mit
solichem gifft vñ vnkraut behafft/nie für seine knecht
zuhaben vnd zuhalten hat würdig geacht/ Ich rede
aber von zukünfftigen vñ bösen/vnd nicht von den
gütern vnd fromen/Dañ ich sehe vnd vermerck/dz vil
aus den Geistlichen/nicht allein die güten/sonder die
bösten sein werden.

Es ist aber doch mein fürhabens allein vō den bö-
sen zureden/dañ vñ jrer bosheit willen wirt der zorn
Gottes vber die kirch komen/vñ wirt die bösen Geist-
lichen straffen/vñ jrer gantzlich nicht verschonen/vñ
die so in jrer schalckheit vnd büberei halostarrig blei-
ben vnd verharren/die wirt er auß dem weg thun/

Die andern so sich bekeren / vnd zu jm wenden / vnd die frommen / wirt er durch vorgemelte straffen vnd creutz / wie das gelt vnd silber durchs sewer probiern vnd reynigen.

Vnd also auß irem vbel vnd vnfall / wirt Gott et was gütts herfür reizen vnd bringen / vnd wirt den stand der Kirchen Reformiern / Dann der bösen werden vil / der frommen aber gar wenig sein / Dann zu derselbigen zeit werden vil gleißnerische leut vnd falsche Propheten entstehn / vnd wenig werden nach der warheyt oder in der warheyt wandlen.

Bald darnach vnuersehens wirt der vnglückselig Bapst (von dem ich droben gesagt) durch eygnen betrug gefangen / vnd in dem er vermeint andere zuberriegen / wirdt er von andern betrogen werden. Nach seiner gefengnis oder flucht wirt er nicht lang leben / sonder in kurz sterben / Ich weys aber nicht / ob er natürlicher weise / auß besondern trauern vnd schmerzen / oder durch gifft oder schwerdt sterben vñ vmbbracht werde.

Die Cardinal werden in der erwelung eins andern Bapsts vneinig / vnd damit vsach haben grosser spaltung vnd zwitteracht.

Es werden vil Bapst erwelet vnd fürgestellt werden / dadurch wirt kommen das die Geystlichkeit von allen menschen verächtlich / vnd als für ein grewel gehalten wirdt werden / vnd sie werden in eygne erwelte secten fallen.

Alle

D. Antonij Torquati.

Alle Geystlicheiten oder Geystliche Stende/wer-
den mit vilen betrübnußen vnd widerwillen hefftig
umbgetrieben vnd angefochten werden/vnd fürnem-
lich der Orden der Geystlichen Minorum.

Alle Geystlichkeit / nicht allein der weltlichen prie-
sterschaft/sonder auch die verschlossene Clösterlich
Ordens personen werden von dem wege der warheyt
abweichen/ Die Geystliche geweihte Nonnen wer-
den von dem gelübdt ihrer Keuscheit abweichen / vnn-
d ihren Orden vnd Regel verlassen/vnd werden fast all
von dem weg der warheyt abgewendet werden.

Es wirt ein grosse heuchlerische vnnnd erdichte heis-
ligkeit regiren/vnnnd wirt also herrschen/vnnnd vber-
handt nemen/das die frommen vnnnd warhafftige
Geystlichen schier vnder den Gottlosen zuvonen kei-
nen platz vnd statt haben werden/vnd hin vnd wider
auch an die enfferste ort zuweichen vnnnd zuslichen ge-
zwungen werden.

Von Reformation der Kirchen vnnnd
Geystlichen/dauon auch Johannes Neld zu Ise-
nach vor 50. jaren geweissagt hat/das im
M. D. xvj. jar solche Reformation
solt angefangen werden.

Es wirt von Septentrione/von Mitternacht/
ein Ergleerer kōmen/welcher die Völcker verz-
keren vnd abwenden wirt/wider die gelübdt des
D iij

Welsagungen

Römischen Stils/ vnd soliches wirdt er thun mit
hülff vnd beistandt grosser vnd mechtiger Scepten-
trionischen Fürsten vnd Potentaten/ Er wirdt auch
grosse ding thun/ vnd gewaltige ding reden / Zu ders
selbigen zeit werden vil gleisner vnd heuchler erschei-
nen/ welche werden süchen grosse hocheit vnd ehre/
auch werden sie trachten nach Geystlichen würdig-
Keyten.

Vnd es wirdt in der Kirchen Gottes ein grosse ver-
wirrung vnd verfolgung sein / vnd solche wirdt so
lang beharren/ bis die Geystlichen/ so in ihrer bosheit
vnd vbel halftarig geblieben/ getödtet vnd vmbge-
bracht/ vnd bis böse sitten zu güten verändert/ vnd
bis die böse vnartige gesatz vnd gewonheiten auffge-
haben/ vnd böse gebrauch abgeschafft/ vnd widerum
in heilige vnd billiche gesatz/ gebrauch vnd Ordnung
gebracht vnd verändert werden.

Als dann wirdt der Standt der Kirchen reformirt
vnd ganz ernewert werden/ vnd gleich wie die Sonn
wenn sie morgens mit hellem glantz vnd schein auff-
geht/ vnd durchleuchtet die erden/ Also wirdt auch die
erleuchtete vnd Reformierte Kirchen gewaltig vnd
schöne durchleuchten vnd durchscheinen vff erden/
Aber das end ist noch nicht so bald vorhanden.

Dann das Schifflin Petri wirdt acht jar lang hin
vnd her von den winden vnd wasserfluten gesage vn-
getrieben werden / Es wirdt aber von denselbigen
nit ganz vberfallen vnd vndergetruckt werden/ son-
der

D. Antonij Torquati.

Der es wirt sich heraus arbeiten / vnd vil fester vnd
herlicher scheinen dann zuuor / damit es herlichen
lohn vnd ehr von hinnen ghen Himel füre vnd brin-
ge / Ich muß aber nun mein rede anderst wohin wen-
den / vnd widerumb vff die kriege der Christlichen
Francken kommen / Endlich vnd lezlich wil ich sa-
gen von außländischen dingen.

Von etlichen Kriegen vnd spaltungen
etlicher Königreich vnd Herrschafften.

Es werden zu denselbigē zeiten vnder den Fran-
cken / das ist / den Gallis / welche zuuor heff-
tig bezwangt vnd angefochten sein worden /
vnd zwischen den Teutschen / Engellendern / Hispani-
ern / item den Pannoniern / Italianern / grosse wis-
derwertigkeit vnd vneinigkeit sich erheben / vnd sol-
che widerwertigkeit vnd vneinigkeit wirt dermassen
gestalt sein / daß es den menschen schier vnleidlich / vñ
zu vberstehn vnmöglich sein / sich ansehen lassen wirt.

Die Gallier werden mit den Teutschen / Engellen-
dischen / Hispaniern sich vermengen (Es werden a-
ber vnder den fürnembssten / vnder inē zuuoran / auch
krieg vnd vneinigkeit gesehen werden / also daß sie
auch von den außländischen / vnd von ihren eygnen
völkern angefochten werden) Die Teutschen wer-
den daheim vnder einander selbs / vnd außwendig
mit außländischen völkern / vnd fürnemlich mit den
Gallis vnd Italis / grosse krieg füren / vnd hefftig wi-
der

Weissagungen

der einander streiten / Die Engellender werden tezt
mit den Gallis / vnd ietzt mit den grenzenden vnd an-
stossenden Scoris / vnd auch mit den Hispanis Krieg
führen vnd streiten.

Die Itali werden sich vnder einander selbs wü-
gen vnd umbbringen / vnnnd auch von den ausländi-
schen vberfallen vnnnd bezwange / jämertlich vmb-
bracht vnd erlegt werden.

Von greulichen Kranckheiten / so vber Italiam zc. kommen sol.

ITalia wirdt der Spilplatz sein / vff welchem
das widerwertige glück sein kläglich spil anfa-
hen vnd thun wirt / dann in demselbigen wirdt
greuliche pestilenz wüten / welche dasselbig verheeren
vnnnd verzeren wirt / Sonderlich Roma / Florentz /
Venedig / Meylandt / vnnnd Jenua / wirdt schier gar
von derselbigen pestilenz auffgefressen vnd verzeret
werden.

Es werden auch vil andere Stätt mit solchen
Kranckheiten vnnnd plagen angefochten vnnnd bes-
trant werden / also daß die Stätt ganz außgestor-
ben / lehr vnd ledig gelassen werden.

Es werden auch vnerhörte Kranckheiten vnder
inen erwachsen / welche den Arzten zuheilen vnd zu-
helffen vnbetant vnd vnbeuust sein werden.

Die

D. Antonij To:quati.

Die Völcker vnnnd Stät in Italien / werden auch mit vnseglicher theurung / vnd vnglaublichem hunger beladen vnd betrangt werden / Es werden auch vil Dörffer vnd Flecken angezündt vnnnd verbrant / auch zum theil verwüstet vñ der erden gleich gmacht werden.

Von Meylandt / vmb welches willen sich vil Kriege erhaben.

Es mögen sich auch wol fürsehen die Insubrier / Longobardier / welche inwendig vnd außwendig / das ist / von den heimischen vnnnd außlendischen völkern / vbel / bis auff den todt vnd höchstes verderben / mit grenlichem vnfall vberfallen vñ angefochten werden / welchs jnen alles zum theil auß jren eygnen spaltungen vnd widerwertigkeiten / vnd sonderlich vmb des streitigen haders vnd zanccks willen der Statt Meylandt / erwachsen vnd widerfaren wirt / Nach solchem vnfall Meylandes sollen sich fürsehen vnnnd besorgen Rom / nach Rom Florenz / Jenua / vnd dergleichen werden zubesorgen haben die Venediger / dann das widerwertige glück träwet jnen sie zuerschlingen.

Das Neapolitanisch Reich wirt auch grossen bezwang vnd widerwertigkeit bestehn vnd leiden müssen / in welchen die Galli vnd Hispanier lange zeit wider einander streiten werden / Nachmals werden die Türcken mit den Hispaniern kriegen / vnder wel-

Welsfagungen

ehen die Hispanier die fürnehmsten vnd die obligens-
den sein werden.

Von dem elend vnd widerwertig- keit Italie.

Das ellend vnd armselig Italia würdt grossen
vnd hohen vnfall vñ widerwertigkeit sehen/
vnd vberstehn müssen/ sonderlich die Longo-
bardier.

Dise wütende Kriegsempörung / würdt allen vn-
fall vnd vnglück in Italam bringen/ vñnd hauffen
weiß aufschütten.

Dañ das gstein beträwet Welschland mehr vbel-
den allen andern Landen vnd Herrschafften/ Dann
es würt sich ein gewaltiger Fürst von Septentrione
herfür thun vnd erzeigen / welcher die völker würdt
bekriegen/ vnd Stätt/ Herrschafften/ vnd gewaltige
grosse Potentaten/ mit ernstlichen greulichen vnd vn-
überwindlichen Kriegen bestreiten/ vnd sie jm mit
gewalt vnderworffen machen würdt.

Es werden auch nit allein in Italia/ sonder auch in
andern Landeschafften vñnd Herrschafften/ grosse
wasserfluten vñnd auslauffen der wasser beschehen/
dadurch werden vil Stätt vñnd Flecken/ so niderig
gelegen/ jämerlich extrencet/ vñnd versenckt werden.

Es würdt auch das Meer von den Meerzubern
vnd

D. Antonij Torquati.

vnd gewaltigen Schiffen voll sein / welche die Städte
am Meer gelegen / vnd die Inseln hefftig betragen
vnd berauben werden / Daher werden die so solches
vnglücks vnd vnfall gewärtig sein / sonderlich das
Römisch Reich beweinen vnd beklagen.

Es kan nit wol außgeredt vnd erzelt werden / wie
vil grosser Herrschafften verändert / vnd wie vil al-
ter Herrlicher Stämme vnd Geschlecht / ire alte her-
ligkeiten vnd Herrschafften / sonderlich in Italia / ver-
lieren / vnd solchen vnfall erfahren vnd befinden wer-
den.

Wienil gemeiner Stende werden mit grossen trau-
ren / durch grossen gewalt / ire vorige alte stende vnd
freiheiten verlieren / vñ sich andern frembden vñ auß-
lendischen Herrn vñ Herrschafftē vnderwerffen müs-
sen.

Florentia / Luca / Jenua / Venedig / vñ andere ge-
waltige land vñ stät / werden vorgemeltē vnfall des
glücks auch vnderworffen / vnd dem nicht entweichē
mögen / Aber je langsamer inen solchs beschehen / je be-
schwerlicher vñ vntreglicher wirt es vber sie kōmen.

Dañ es werden sich hohe vnd greuliche krieg zwis-
schen den Franzosen / Teutschē / Hispaniern / vñ iren
Königen vnd Fürsten erheben vñ erwachsen / vnder
welche werden sich Engellender vnd Italianer ver-
mengen / darzū werdē auch die Türcken / vñ den Chri-
sten / vmb hülff vnd beistand angeruffen werden.

Derohalben wirt es sich zu denselbigen zeiten der-
massen stellen vnd ansehen lassen / als wolte die ganz

Wassagungen

ze welt mit allen jren Stenden vnd Regimenten vber ein hauffen fallen/ vnd zu grund vñ boden gehn/ vnd iederman wirt durch solche greuliche verwirung dermassen forchtsam vñ erschrocken gemacht/ das man vermeinen wirt/ den letzten einfall vnd vndergang vorhanden sein.

Von allerlei Nationen vnd Völcker wunderbarlichen glückfällen.

ES werden sich vil gleich als tobendt vnd wütend wider den Römischen Keyser erheben/ der Römisch Keyser aber wirt sich on aller erwarren vnd verhoffen/ wider solche seine feinde auffmachen/ vnd sich jnen entgegen stellen vnd setzen/ vñ wirt sie on alles vrheil vbergewaltigen/ vñ vnder sein gewalt bringen.

Den Französischen König wirt er entweder vmbbringen/ oder gewißlich zum andern mal gefenglich annemen.

Lezlich aber wirt er doch durchs schwerdt fallen vnd vmbkommen/ oder wann er sein Reich verloren/ vnd seine Sön vnd Erben mit grossen elend vnd jamer beschwert/ vnd seine fürnembssten Hertzogen erlegt vñ vmbbracht worden sein/ als dann wirt er auch sein leben enden/ Als dann wirt sich weiter der Franzosen lob vnder dem Adler erschwingen / Zu der zeit werden die Gallier gar vnglückselig vñ ganz elend sein. Der

D. Aneonij Torquati.

Der Engellendisch König darff sich keins andern vnd bessern glücks/dañ auch die Gallier/vertrösten/dann er wirt mit den seinen auch gantz widerwertigs glück erfahren/vnd auff seiner seitten ein grosse niderlag vnd schlacht befinden/Dann es ist nicht sicher vn̄ gut/sonder gar thörlich wider Göttlichen willen vnd neygung sich etwas anzufahen vnd außzurichten vnderwinden.

Die Hispanier werden vil sig erlangen/vnder einē König werden zwey Regiment zusammen kommen/Wit geitz werden sie sich schenden/vnnd geschendet werden.

Italia wirt sie vmbbringen/vnd hefftig betrengē/Sie werden aber vil teil Italie/vnd gantz Affricans dem Römischen Keyser vnderworffen machen.

Der Römisch Keyser vnd der Teutsch vnd Vngarisch König/werden ein vnauslöschliche freundschaft mit einander machen/vnnd werden trewlich einer dem andern mit heeres krafft vnnd macht beistand vnd grosse hülff beweisen.

Die Engellender werden sich ietzt auff des Keyser/ietzt auff des Franzosen seiten neigen/vnd werden hinundwider fallen/sie werden keinen bestendige bestand halten/Sie sehen sich aber gantz wol für/dz sie nicht durch jr eygen fürhaben vnd gutbeduncken betrogen werden/Die Venediger werden ietzt jnē/ietzt dem andern theil anhengig sein/also daß sie von

Weissagungen

Jedermann als glaubbrüchig vnd meysleydig gehalten werden/ Es wirt sie vnuersehens vnd vngewarnter sachen ein grosser vnfall vberheilen vnd vberfallen.

Dann wenn die Galli verwüestet/ vñ jr König vmbbracht ist worden/ als dann werden die Florentiner vnd von Jenua/ jrer heimlichen vnd offentlichen sünden vnd laster halben/ greuliche straffleiden.

Neulandt wirt auch/ mit vñnd neben der Gallier verderb/ fallen vnd zu boden gehn.

Darnach ist den Venedigern noch greulicher vnfall vnd vnglück zugewarten/ Sie werden mit greulicher pestilenz verzert werden/ vñ durch neue kriegs practiken vnd vnerhörte geschlecht des kriegens wirt sich Venedig selbs bekriegen/ vnd vberweltigt werdē/ vñnd sie werden frembder Herschaft vnderworfen werden.

Die Himlische neygunng bewegen wol die gemüter der streitbarn männer/ sie werden aber jrē greulichen vnfall vnd vnglück nicht begegnen können/ Dan sie werden ruffen/ aber nicht erhört werden / vñnd niemandt wirt sich jrer annemen vnd erbarmen.

Gott wirt vber sie bringen allen vnfall/ welchen sie andern leuten/ mit jrer arglistigkeit/ zugefürt vnd gebracht haben.

Die gewaltigen werden grossen gewalt erleidē müssen/ der Herr wirt sie in jrer feind hend beschliessen/ vñ
er

D. Antonij Torquati.

er wirt die weisen in irer weisheyt verderben/ vnd sie werden iren wunden kein heilsam artzney wissen zu finden vnd anzuehen/ vmb der grossen sünd willen/ so sie wider Christum vnd wider die gemein Christliche Religion begehn werden/ vnd zum theil begangen habē/ Als dan werden sie sich nicht mehr heimlich/ sonder offentlich zu des Türcken hülff vnd beistandt begebē/ Vnd dardurch werden sie das Orthomannisch geschlecht der Keyser vñ völder mit sich in grossen verderb führen vñ bringen/ Aber iedoch wenn solche feind vberwunden sein/ so müssen sie sich wider iren willen vberwunden erkennen/ vnd ir macht vbergeben.

Als dann werden sie des Propheten Jeremie klage mit weinen vñ heulen singen/ Der fürst grosser Herrschafften vnd Landschafften ist dienstbar vñ vnderthenig gemacht worden/ Vnnd ich iuen iren zükünftigen vnfall nicht gern/ sonder mit grossem schmerzen vñ weinen verkündige vnd anzeyg/ dann sie mir vil wolthaten bewiesen haben/ Darumb ich sie billich ehre vnd lieb habe/ Jedoch hab ich iuen zu vor das anzuzeygen nicht vnderlassen wöllen/ dz sie nicht vnberichtet weren/ was für weg vnd mittel sie fürnehmen mögen/ zu irem heyl vnd wolfart/ Aber ir hertz wirt gar verblendet/ wie oft beschicht/ Dann wir können etwan des Himmels lauff oder neigung nicht glauben/ vñ wann es mit vns so weit kommen ist/ das wir vnser sünde berewen/ so können wir dem zükünftigen vnd auch gegenwertigen vbel vnd vnfall nicht mehr helfen noch rathen.

Von

Weissagungen
Von den Türcken vnd irem stand
vnd glückfall.

Ich wil nun auch weiter mein red wenden / vnd
etwas von den grenlichen vnd wütenden Tür
cken sagen.

Die Türcken werden sich vmb ires gewaltigen Re
giments vnd grossen reichthums / vñ stetigen glück
seligen Sigs willen / dermassen erheben vnd stolzirn /
daß sie vermeynen vnd gantzlich verhoffen / daß inen
auch der Himel nicht werde noch künde feind vnd zu
wider sein / Aber wee inen.

Durch solchen stoltz werdē sie bewegt nach der gan
zen welt Reichen vnd Regimenten / mit gewalt zu
trachten / dieselbigen an sich zubringen.

Die Assyrier / Armenier / Parthier / werden sie be
kriegen / erlegen vnd vberwinden.

Die Persier vnd Egyptier werden sie mit stetigen
kriegen anfechten / mit denen wirt sich das glück wun
derbarlich vff mancherlei weiß stellen vnd erzeygen /
Dañ ertz werden sie obligen / darnach wider von inen
vberwunden werden.

Sie werden inen offemal obsigen / vnd doch vnder
wülen vnden ligen / doch mit grossem schaden vñ
blutergiessen der andern.

Der

D. Antonij Torquati.

Der Türckische Keyser wirdt wider die Christen
Krieg erwecken vnd fürnemen.

Den Venedigern wirt er grossen bezwang vñ scha-
den anthün/darnach wirt er sich wider mit jnen ver-
einigen/vnd wirt Bellogradum wider zu sich in sein
gebiet nemen/Rhodum wirt er vberweltigen/vnnd
Pannoniam vnnd Ungariam mit grossem blütuer-
giessen anfechten.

Letzlich wirt ers mit gewalt vnd tyrannei angreif-
fen/vnd jren König mit stetigen Kriegen vnnd blüt-
uergiesen jämmerlich zermartern / Er wirt auch den
Römischen Keyser/vnd die Teutschen/mit greul-
ichen vnd beschwerlichen Kriegen anzugreifen versü-
chen vñ vnderstehn/wirt aber letztlich in jren gewalt
fallen vnd gebracht werden.

Er wirdt aber zuvor in Apuliam kommen/vnnd
Siciliam/Galliam/Hispaniam vnd auch Italian
zu wasser mit seiner schiffung gewaltiglich angreif-
fen.

Er wirt mit seiner greulichen tyrannei ein grossen
schrecken vnder die Christen bringen / Christus aber
wirt solches blütuergiesen von jnen beschehen/nicht
lang dulden vnd gestatten/Dann er wirt durch seine
tyrannei/der Teutschen/Hungern/Hispanier vnnd
Italianer hertzen vnd gemüter/wider sie zustreiten/
erbittern vnd erwecken/vnd er wirt in solchem streit
vberwunden vnd umbbracht werden/ Vnd auß soli-
chem handel wirt dem Hungerischen König fürnema-
stes lob erwachsen.

Weissagungen

Dann wie des Himels vnd Gestirns neigung anzeigen/ so wirt durch des gemelten Königs glücklich en anfang/ vnd durch sein fürsichtigkeyt vnnnd fleiß alles das von des Orthomannischen Königs niderlag vnnnd todt droben gesagt ist worden/ außgerichtet vnd volbracht werden.

Dann das Orthomannisch geschlecht wirt in xiiij. oder xv. häupter abnemen vnd abfallen / vnnnd wirt die zal nicht vberschreiten/ Dann darnach wirt er durch ein greulichen glückfall erlegt werden.

Nach dises Türckischen Keyzers todt wirt vnder iren Fürsten vñ Orthomanner ein solich vneinigkeyt vnnnd krieg entstehn/ daß sie sich vnder einander selbs jämmerlich erwürgen/ vnd auch darnach von den außländischen greulich verwüstet werden.

Gantz Grecia würdt mit stetigen kriegten von den frembden vnd außländischen angefochten vnd hefftig geplagt werden / Es wirt auch mit theurer zeit vnd pestilenz dermassen beschwert/ daß es nicht auff hören wirt/ biß es schier alles gar außgelert/ verderbt vnd verwüstet hat.

Von dem Meerkrieg wider den Türcken.

Es dann werden die Christen einhelligklich mit grosser gewalt vnd freuden vber Meer schiffen/ vnd mit solcher schnellen eil vnd grosser heeres krafft

D. Antonij Torquati.

Krafft/dasß man meinen vnd achten wirt/sie fliehen
mehr dan daß sie giengen oder schiffen/vnd als weiß
sich die ganz Christenheyt wider den Türckē erwege
vnd vffgemacht hette.

Die Venediger aber werden zuuor mit allerley v
bel geplagt vnd beschwert werden.

Als dann wirt man auch sehen/wie die Türcken
hefftig mit grosser eil zum Christlichen glauben kom
men werden.

Es werden auch die Christen/so Christum verlau
gnet haben/sich wider zu Christi süßen joch wenden/
vnd weiden.

Es werden zweyerlei Reich vnder einem Keyser
zusamen kommen.

Affrica wirt mit greulichen Kriegen vnd blütuer
giessen verwüstet/mit pestilenz wirt es auch betran
get/vnd nach dem es mit allerlei greulichen vnglück
vnd vnfallen beschwert ist worden/wirdt es sich auch
dem Hispanischen König ergeben vñ vnderwerffen/
Darzu wirts komen durch vneinigkeith des vnweisen
vnd nārischen Königs der Carthaginenser/auch
derselbigen vnweisen vnd nārischen geschlechter.

Sie werden sich vmb Numidiam vnd Affricam
hefftig zäncken/ein ieglicher wil Herz vnd Regent
über Affricam sein.

Weissagungen

Er wirt aber die sach mit vngleichen Kräfften an-
fahen/ vnd zulezst in ein solche tolheit vnd vn Sinnig-
keit fallen/ daß er lieber einem frembden König / dan
seinem brüder wil vnderworffen sein / Er wil auch
lieber daß sein vätterlich Reich an die Hispanier ge-
bracht vnnnd gewendet werde/ dann daß es bei den sei-
nen bleiben/ vnd von jnen regiert werden sol.

Diser neid vnd zancck wirt erwachsen vnd entsprin-
gen zwischen den Brüdern.

Solichs wirdt ein zeitlang zwischen jnen heimlich
vnd verborgen sein/ Im anfang werden sie ein wenig
mit einander zanccken/ darnach aber werden sie in of-
fentliche feindschafft gerathen / vnnnd dardurch
zu grossen elend / vn Sinnigkeit vnnnd bezwange ge-
fürt vnnnd gebracht werden / Vnd werden gegen ein-
ander ergrimmen/ vnd alles zum verderb der brüder-
lichen einigkeit anfahen vnd thun.

Dieweil sie aber frembde hülff vnd rath suchen/ so
werden sie von den jren selbs vnd den frembden/ mit
gewalt getrieben/ zum vnfall gebracht/ vnd wirt als
so das Affricanisch Reich in der Christen hende kom-
men.

Die Hispanier werden auch noch fürther zufaren
nicht auffhören/ bisß sie jnen alle Meridianische oder
Witrägige Landtschafft/ bisß an das eusserste In-
diam/ vnderworffen machen.

Sie

D. Antonij Torquati.

Sie werden aber jr lob vnnnd rhüm mit geitz vnnnd vberflüssigem wollust beslecken/vñ werden auß dem raub/so sie an allen orten vnd von allerlei völccker/davon bringen werden/vberaus vnd vnglaublich reich werden/ Also wirt das Fendlin oder Siegzeychen mit grossen rhüm vnd ehr zu den Orientalischen oder Morgenländischen theilen gefürt vnd gebracht.

Die Mahumetische Sect wirt auffhören/vnd die Mahumetischen/ Indier vnnnd Juden/ werden sich häufig zur Christlichen Tauffe begeben/ Demselbigen vnserm Herrn Jesu Christo sei ehr vnnnd lob von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

¶ Beschluß.

Dis mein schrifft/Durchleuchtiger König/hab ich euch hiemit also wollen zuschreiben vñ vberschicken/das darauß E. Mai. auch besondern lust schöpffen/vnd gleich als in einem Spiegel zukünfftige ding sehen vnd erkennen mögen/ Ich hab auch E. Mai. mir bewisenen woltharen hiemit ingedenck sein/vnd mich gegen derselbigen als danckbar erzeygen vnnnd beweisen wollen. Bitt E. Mai. wolle nicht die geringe gab odder geschenck/sonder das hertz vnnnd gemüt des so solichs vberschickt/ ansehen vnd bedencken/vnd solches ganz gnediglich annemen.

Vnnnd hiemit ewers Torquati allezeit zum bester vnd in gnaden ingedenck sein.

M. D. LVIij.

De ...

Faint, illegible text in the upper section of the page.

Faint, illegible text in the middle section of the page.

De ...

Faint, illegible text in the lower section of the page.

Faint text at the bottom of the page.

69



